



**Kärntner
Saatbau**

Aktuell

Informationen der Kärntner Saatbau für ihre Mitglieder und Freunde
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt . Erscheinungsort Klagenfurt

Ausgabe Nr. 61 . Frühjahr 2025



Sojabohnen – beste Sorten, Erträge und Erlöse!

Sojabohnensortiment 2025 und Saatmaisvermehrung 2025

Sommergerste – Braugerste ist gefragt

Sojabohne – ist leistungsfähig!

Sommerweizen – stellt hohe Ansprüche!

Bio Hafer – eine Mode oder doch Alternative?

Regionale Wildblumen zur Anlage von Biodiversitätsflächen

Bienenweiden statt Monokultur

Bericht Seite 3

Bericht Seite 4

Bericht Seite 6

Bericht Seite 9

Bericht Seite 10

Bericht Seite 12

Bericht Seite 14

- 2 **Editorial**
DI Rainer Frank
- 3 **Sojabohnensortiment 2025 und Saatmaisvermehrung in Kärnten 2025**
DI Rainer Frank
- 4 **Sommergerste – Braugerste ist gefragt**
Ing. Fritz Katz
- 6 **Sojabohne – ist leistungsfähig!**
Ing. Fritz Katz
- 9 **Sommerweizen – stellt hohe Ansprüche!**
Ing. Fritz Katz
- 10 **Bio Hafer – eine Mode oder doch Alternative?**
Ing. Fritz Katz
- 12 **Regionale Wildblumen zur Anlage von Biodiversitätsflächen im ÖPUL 2023**
DI (FH) Christian Tamegger
- 14 **Bienenweiden statt Monokultur: Landwirtschaft im Einklang mit der Natur**
Matthias Czerwinka

Liebe Leserinnen und Leser!



GF DI RAINER FRANK

Die Kärntner Saatbau Genossenschaft feiert heuer ihr 70ig jähriges Bestandsjubiläum. Im Jahr 1955 wurde aus der Vorgänger Organisation, der Vereinigung der Saatgut Erzeuger Kärntens, die Kärntner Saatbau als Genossenschaft gegründet. Die damaligen Herausforderungen konnten mit den vorhandenen Ressourcen, einem kleinen Lagerhaus mit integrierter Saatgut Aufbereitung am Standort in der Kraßniggstraße und einer dezentralen Pflanzen Züchtung, nicht mehr bewältigt werden. Die Anbauflächen und der Saatgut Bedarf in Kärnten sind rasant gestiegen. Damals wurde der Großteil des verwendeten Saatguts aus dem benachbarten Deutschland und aus Ostösterreich zugekauft. Aufgrund der besonderen klimatischen Verhältnisse in Kärnten, waren aber die meisten Getreide Sorten nur bedingt für den Anbau in Kärnten geeignet.

Mit der Gründung der Kärntner Saatbau wurden die finanziellen, wirtschaftlichen und strukturellen Rahmenbedingungen für den Bau einer modernen, nachhaltigen und bis heute zukunftsfiten Saatgut Aufbereitungsstation in Klagenfurt gelegt. Die Getreidezüchtung wurde mit dem Pionier, Dr. Ernst Lasser, weiter intensiviert und mit einfachen Mitteln konnten eine Vielzahl von Getreidesorten bis Mitte der 60iger Jahre gezüchtet und registriert werden. Nach dem Tod von Dr. Lasser wurde in den Folgejahren die eigene Züchtung eingestellt. Die Kärntner Saatbau hat sich als reine Vermehrungsorganisation mit einer umfassenden Versuchswirtschaft ausgerichtet. Eine Handvoll dieser alten Sorten wird bis heute von der Kärntner Saatbau erhalten und Saatgut von seltenen Kulturpflanzen angeboten.

Die Kärntner Saatbau, der Wandel und die Herausforderungen haben weiter Bestand. Massiv gewandelt hat sich die Agrarstruktur in den letzten 70ig Jahren. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich in Österreich von über 400tausend Betrieben in den 50iger Jahren auf unter 150tausend Betriebe im Jahr 2020 verringert. Die produktive landwirtschaftliche Nutzfläche verringert sich täglich um mehr als 10 ha aufgrund von diversen Bauaktivitäten. Das sind mehr als 4.000 ha pro Jahr. Heute beträgt die Ackerfläche in Österreich 1,3 Mio ha, Tendenz weiter sinkend. Gleichzeitig hat sich die Bevölkerung von 7 auf 9 Millionen Menschen erhöht und

die Ernährungsgewohnheiten haben sich verändert.

Vor 70 Jahren war die Sommergerste in Österreich die flächenstärkste Kultur, gefolgt von der Kartoffel. Heute sind der Mais, der Weizen und die Sojabohne die dominanten Kulturen mit den größten Ertragszuwächsen. Viele Meilensteine wurden in den letzten 70ig Jahren in der Pflanzenzüchtung gesetzt. Die inneren Qualitäten der Sorten haben sich durch die Züchtung massiv verbessert, das Sorten Angebot und die Erträge haben sich in den letzten sieben Dekaden vervielfacht. Die Sojabohne hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. In Österreich werden knapp 90tausend ha angebaut, in Kärnten 4.500 ha. Die Sojabohne ist in Kärnten nach Mais die zweitstärkste Einzelkultur. Die Sojabohne wird im heurigen Jahr ihre Position hinter dem Mais weiter festigen und ausbauen. Die Erträge und Erlöse im letzten Jahr waren hervorragend und sind die beste Werbung für den heurigen Anbau.

Anfang der 90iger Jahre hat sich die Kärntner Saatbau weiter gewandelt und diversifiziert. In Zusammenarbeit mit der HBLFA Raumberg - Gumpenstein und Hr. Dr. Bernhard Krautzer wurden die wissenschaftlichen Grundlagen für die Produktion und den Einsatz von standortgerechten und regionalen Gräsern, Leguminosen und Kräutern, sogenannter Ökotypen oder Wildpflanzen Saatgut, erarbeitet. Mit den Sammlungen und der Saatgutproduktion von Wildpflanzen Saatgut wurde umgehend begonnen. Durch die Verwendung von herkunftszertifiziertem Saatgut wird die Erhaltung regionaler Wildpflanzen und ihrer genetischen Ressourcen in ihren Ursprungsgebieten gefördert und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität in Österreich. Die Einsatzbereiche dieser Mischungen sind vielfältig und haben mit der Aussaat von artenreichen alpinen Mischungen auf den Almen und Schipisten begonnen. Heute werden extensive Grünlandflächen, Böschungen, Blumenwiesen, Bienenweiden, Retentions- und Parkflächen mit diesen regionalen und artenreichen Mischungen angesät und viele Projekte und Flächen werden in Zukunft zur Förderung und Erhaltung der Biodiversität nachfolgen.

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Kärntner Saatbau, Kraßniggstraße 45, 9020 Klagenfurt. Geschäftsführer und für den Inhalt verantwortlich: DI Rainer Frank. Konzept und Gestaltung: Druckagentur Trojacher. Fotos: Kärntner Saatbau.

SOJABOHNEN Sortiment 2025



Ursprung des Erfolgs.

Die Sojabohne passt sehr gut nach Kärnten und hat ähnliche Ansprüche wie der Mais. Das Jahr 2024 wird als Rekordjahr eingehen. Die Erträge lagen um 20 % über dem langjährigen Durchschnitt und vereinzelt konnten Erträge von 5.000 kg pro ha erzielt werden. In der Sojabohnen Züchtung ist in den letzten Jahren sehr viel passiert, und wir können aus einem großen Sortenpool die besten Sorten für Kärnten auswählen. In Kärnten dominieren die mittelspäten bis späten Sorten im 00 Reifebereich. Im mittelspäten 00 Reifebereich stehen uns mit den Sorten ALTONA, ALVESTA, ES DIRECTOR, SONALI und mit der bewährten ES MENTOR fünf Spitzensorten zur Verfügung.

Die Sorte ALTONA ist spätreifend und langstrohig, hat eine gute Standfestigkeit und ist für die guten Sojabohnenlagen geeignet. Die Sorte ALVESTA reift mittelspät, hat ebenfalls eine gute Jugendentwicklung und hat ein schönes helles Korn, bei mittellangem Wuchs. Die Sorte ES DIRECTOR ist mittel bis lang im Wuchs, sehr ertragsstark und

auch für die besseren Sojalagen geeignet. Die Sorte SONALI ist aktuell unsere ertragsstärkste Sorte, mit ausgezeichneter Standfestigkeit, flotter Jugendentwicklung und einem überdurchschnittlichen Proteingehalt. Die Sorte ES MENTOR rundet das mittelspäte bis späte Sojabohnen Sortiment ab und ist die Standardsorte für Kärnten.

Im frühen 000 Sortiment bieten wir die Spitzensorten ADELFA, ES COMANDOR, ANCAGUA, AURELINA und PAPRIKA an. ADELFA zählt zu den ertragsstärksten Sorten in der 000 Gruppe. Sie hat eine rasche Jugendentwicklung, einen hellen Nabel und ein großes Korn. ES COMANDOR besitzt ebenfalls ein sehr hohes Ertragspotential, ist kompakt im Wuchs und sehr gut in der Standfestigkeit. ANCAGUA ist eine neue Spitzensorte, mit einer sehr raschen Jugendentwicklung, mittellangem Wuchs, guter Standfestigkeit und einem mittelgroßen Korn. AURELINA hat sich in den letzten Jahren als sehr zuverlässige Standardsorte im 000 Sortiment etabliert. Die frühe und homo-

gene Abreife und ihre ausgezeichnete Kornqualität überzeugen. PAPRIKA ist ebenfalls neu im Sortiment. In diesem frühen Reifebereich ist sie die mit Abstand stärkste Sorte. Sie ist kurz bis mittel in der Wuchshöhe und hat eine ausgezeichnete Standfestigkeit. PAPRIKA ist die früheste Sorte im Sortiment und eignet sich ideal für den Zweitanbau nach einer Wintergerste.

Unser gesamtes Sojabohnen Saatgut wird heuer standardmäßig FIX FERTIG, bzw. SAATFERTIG mit Rhizobien beimpft. Eine zusätzliche Beimpfung mit Rhizobien direkt vor der Aussaat in der Sämaschine kann schonend durchgeführt werden und kann beim erstmaligen Anbau von Sojabohnen oder bei widrigen Bedingungen empfohlen werden. Im letzten Jahr haben zusätzliche Beimpfungen gegenüber der Standardvariante keine Vorteile gebracht.

SAATMAIS VERMEHRUNG 2025 in Kärnten

Für den Anbau und die Ernte 2025 suchen wir auch heuer wieder Saatmaisflächen und interessierte Landwirte, die sich mit dieser Spezialsaatgutproduktion zusätzliche Wertschöpfung und Einkommen sichern möchten. Die Produktionen von Saatmais unterscheiden sich massiv von einer herkömmlichen Konsummais Produktion. Wesentliche Voraussetzungen für die Saatmaisproduktion sind Flächen,



Maschinelle Maisentfahrung der Mutterlinien

die einen Mindestabstand von 200 Metern zu anderen Konsummaisflächen aufweisen, die Flächen sollten eben sein und die Flächen bzw. Bodenart sollten homogen und mittelschwer von der Struktur sein. Ganz leichte Böden, staunasse und anmoorige Böden eignen sich nicht. Saatmaisvermehrungen werden nach einem bestimmten vorgegebenen Muster angelegt. Der Anbau wird von der Kärntner Saatbau organisiert und meist in mehreren Zeitstufen durchgeführt. Bei kniehohem Saatmaisbestand wird eine Bereinigung auf fremde- und abweichende Pflanzen durchgeführt. Die Hauptarbeit in der Saatmaisproduktion fällt in den Zeitraum der Blüte. Damit sich die Mutterlinien nicht selbst befruchten und kontrolliert von den männlichen Linien befruchtet werden, müssen die männlichen Blütenstände (Fahnen) der Mutterlinien entfernt werden. Dafür haben wir uns eine Spezialmaschine angeschafft, mit der wir den Großteil der Blütenstände entfahnen können. Eine händische Nachkontrolle ist aber unbedingt notwendig und muss nach der maschinellen Entfahnung täglich erfolgen, und vom Landwirt selbstständig durchgeführt werden. Die Ernte wird wiederum von der SAATBAU organisiert und durchgeführt. Für die Anlage im Frühjahr 2025 suchen wir im Großraum Klagenfurt und St. Veit an der Glan noch interessierte Landwirte mit je 3 bis 5 ha Fläche.

Sommergerste...

... der Anbau ist deutlich zurückgegangen.

Sommergerste – Braugerste ist gefragt

Der Anbau von Sommergerste hat in Kärnten Tradition. Leider ist der Anbau aus diversen Gründen in den letzten Jahren doch deutlich zurück gegangen, hat sich aber auf einer Fläche von 1.200 ha stabilisiert.

ING. FRITZ KATZ

Es werden durch den Klimawandel vermehrt Winterformen angebaut. Auch die Sommergerste wird in vielen Regionen Österreichs und in Italien im Herbst ausgesät und bringt sehr gute Erträge. Auch in Kärnten haben wir erste Vermehrungen von Sommergerste, die im Herbst ausgesät wurde, im letzten Jahr erfolgreich geerntet und die Flächen im heu-

rigen Jahr leicht ausgedehnt. Für den Braugerstenanbau wird die Sommergerste in Kärnten aber nach wie vor im Frühjahr ausgesät. Die Sommergerste kann unter passenden Bedingungen in ihrer kurzen Vegetationszeit sehr gute Erträge bringen. Eine der Grundvoraussetzungen ist ein Anbau auf Flächen ohne Strukturschäden, damit das filigrane Wurzel-

werk der Sommergerste keinen Beschränkungen ausgesetzt wird. Eine eher trockene Frühjahrswitterung förderte den Wurzeltiefgang der Pflanzen und sichert Erträge und Qualitäten bis zur Ernte.

Sommergerstensortiment:

AVUS:

- Top-Sorte mit sehr guter Braueignung
- kurz bis mittellang mit guter Standfestigkeit
- sehr gute Kornsortierung
- gut mittleres Hektolitergewicht
- Zwergrost und Ramularia beachten
- Bevorzugt auf guten Standorten anbauen
- Ertragsstruktur
 - Kornzahl/Ähre +
 - Tausendkorngewicht ++

ESMA:

- Spitzen Braugerste
- Kurz bis mittellang mit guter Standfestigkeit
- Gute Kornqualität
- Gutes Hektolitergewicht
- Zwergrost und Ramularia beachten
- Bevorzugt auf guten Standorten anbauen
- Ertragsstruktur
 - Bestandesdichte +
 - Kornzahl/Ähre 0
 - Tausendkorngewicht +

ELENA:

- Bewährte Futtergerste
- Mittel bis lang im Stroh, schwach mittlere Standfestigkeit





- Gute Kornsortierung, proteinstarke Sorte
- Überdurchschnittliches HLG
- Zwergrost und Ramularia beachten
- Auch für leichtere Standorte geeignet
- Ertragsstruktur
 - Bestandesdichte 0
 - Kornzahl/Ähre +
 - Tausendkorngewicht +

ESCALENA:

- Ertragreiche Futtergerste
- Kurzstrohig, gute Standfestigkeit
- Gute Kornsortierung
- Gut mittleres HLG
- Zwergrost und Ramularia beachten
- Vor allem für bessere Standorte vorgehen

- Ertragsstruktur
 - Bestandesdichte +
 - Kornzahl/Ähre 0
 - Tausendkorngewicht ++

LEANDRA:

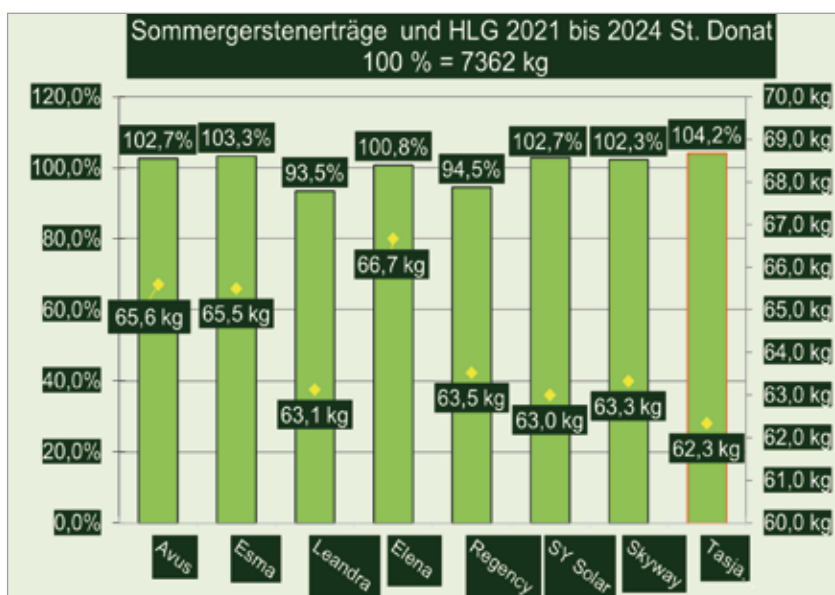
- Ertragreiche Gerste mit Braueignung
- Kurzstrohig, mittlere Standfestigkeit
- Gute Kornsortierung
- Leicht unterdurchschnittliches HLG
- Zwergrost und Ramularia beachten
- Vor allem für bessere Standorte prädestiniert
- Ertragsstruktur
 - Bestandesdichte +
 - Kornzahl/Ähre 0
 - Tausendkorngewicht +

SY SOLAR:

- Neue Gerste mit sehr hohem Ertragspotenzial
- Geringe Wuchshöhe und gute Standfestigkeit
- Mittlere Kornsortierung
- Leicht unterdurchschnittliches HLG
- Zwergrost und Ramularia beachten
- Für mittlere und bessere Standorte geeignet
- Ertragsstruktur
 - Bestandesdichte +
 - Kornzahl/Ähre 0
 - Tausendkorngewicht 0

TASJA:

- Sehr ertragsstarke Futtergerste
- Kurze bis mittlere Wuchshöhe und gute Standfestigkeit
- mittlere Kornsortierung, geringer Proteingehalt
- unterdurchschnittliches HLG
- Mehltresistent, aber Zwergrost und Ramularia beachten
- Ertragreich auf mittleren bis guten Standorten
- Ertragsstruktur
 - Bestandesdichte +
 - Kornzahl/Ähre 0
 - Tausendkorngewicht 0



Legende zur Ertragsstruktur:

Bestandesdichte (Ähren/m²): 0 ~ 700 Ähren/m²
 Kornzahl/Ähre: 0 ~ 20 Körner/Ähre
 Tausendkorngewicht: 0 ~ 50 g TKG

Sojabohne...

... eine hervorragende vegetative Entwicklung.

Sojabohne – ist sehr leistungsfähig!

Die Sojabohne hat 2024 ihre Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Gute Anbaubedingungen und gleichmäßig verteilte Niederschläge sorgten für eine hervorragende vegetative Entwicklung. Erst in der zweiten Augushälfte wurden die Wasserreserven stellenweise knapp. Die Erntephase im September war allerdings mancherorts herausfordernd. Schnell Entschlossene ernteten überwiegend früh mit Feuchtigkeiten bis 17 %, die Zauderer haben vielfach im Oktober mit über 20 % gedroschen.

ING. FRITZ KATZ

Durch die sehr frühe sommerliche Phase in der ersten Aprilhälfte waren die Böden Anfang Mai trotz der folgenden kurzen Kältephase bereits gut erwärmt. Mit den ausreichenden Niederschlägen wurde die Basis für ein zügiges Auflaufen gewährleistet. Forciert durch die zunehmende Resistenzproblematik beim Amarant setzt man zunehmend auf die Unkrautbekämpfung im Voraufbau, die in der Regel die Jugendentwicklung der Sojabohne weniger bremst als eine Nachaufbaubehandlung im Splitting. Damit war der Grundstein für ein ertragreiches Anbaujahr gelegt.

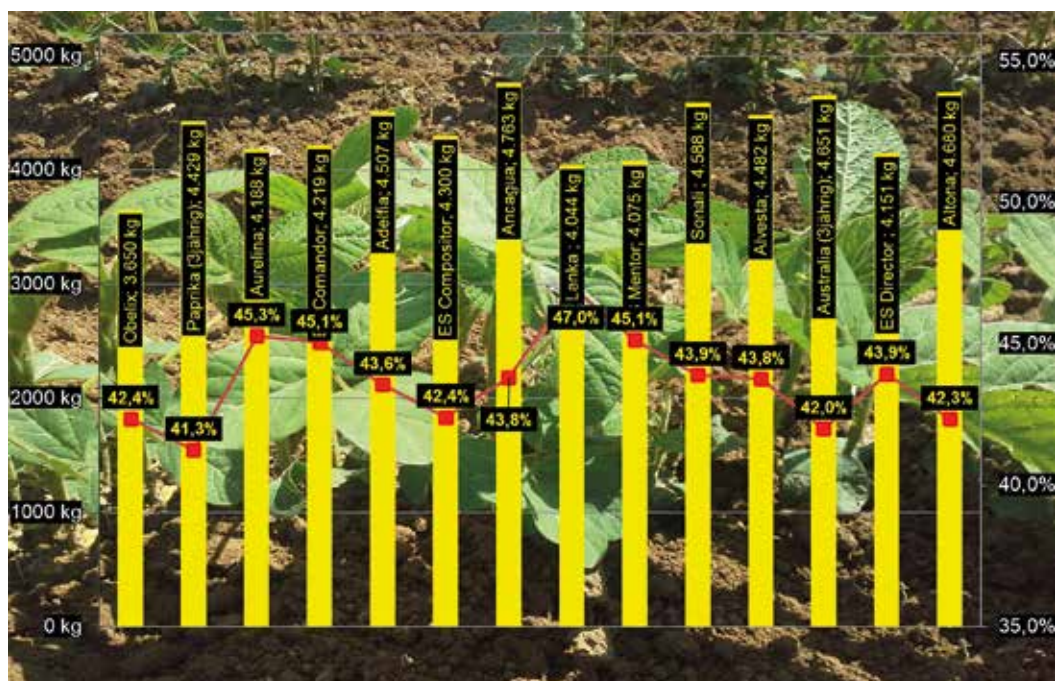
Checkliste Sojaanbau:

1) **Fruchtfolge:** Die Sojabohne ist in Kärnten im Hinblick auf die Fruchtfolge eine robuste Kultur, weil kaum Kulturen (Raps, Sonnenblumen) angebaut werden, die ein vergleichbares Gefährdungspotenzial (Sclerotinia, Phomopsis, Diaporthe) aufweisen. Überschneidungen bei Krankheiten und Schädlingen mit den Hauptkulturen Mais und Getreide sind sehr gering. Am ehesten stammen Belastungen aus dem Zwischenfruchtbereich oder einer sehr engen Sojafruchtfolge.

Das Hauptaugenmerk in der Fruchtfolgegestaltung sollte daher auf den Aspekt möglichst geringer leicht verfügbarer Stickstoffvorräte für die Sojabohne gelegt werden. Hohe Stickstoffvorräte verzögern die Inokulation mit den für die Sojabohne essentiellen Rhizobien und fördern gleichzeitig das Auftreten stickstoffliebender Unkräuter (Amarant, Gänsefuß/Melde, Hirsen, etc.).

2) **Boden:** Als Leguminose ist die Sojabohne im Idealfall „Selbstversorger“ mit Stickstoff. Die funktionierende Selbstversorgung auf Basis der Sym-

Sojaerträge
und Protein-
gehalt am
Standort
St. Donat
2020 bis 2024





biose mit den Rhizobien setzt allerdings voraus, dass die Ansprüche der Rhizobien erfüllt werden. Das ist einerseits die stetige Versorgung mit Assimilaten durch die Soja, andererseits ein einwandfreier Luft- und Wasserhaushalt des Bodens. Dieser wird wiederum im Zusammenspiel von Bodenchemie (pH-Wert, Nährstoffversorgung bzw. Nährstoffverhältnisse untereinander), bodenphysikalischen Eigenschaften (Sand, Schluff, Ton bzw. Humusgehalt) und den für den Anbau nötigen Bodenbearbeitungsmaßnahmen geprägt.

3) **Sorte und Saatgut:** Die „richtige“ Sorte für den eigenen Standort zu finden kann schwierig werden, wenn im Laufe des Jahres das „richtige“ Wetter fehlt. Jede Sortenwahl ist eine Annäherung an die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Eine Einschätzung für die passende Sorte für Ihre Verhältnisse finden Sie im beiliegenden Diagramm bzw. in der Sortenkurzbeschreibung. Anerkanntes Originalsaatgut wird von uns mit Rhizobien beimpft angeboten. Beimpftes Saatgut sollte bei der Zwischenlagerung oder dem Transport weder dem Frost ausgesetzt, noch

Temperaturen deutlich über 20°C oder gar direkter Sonnenbestrahlung ausgesetzt werden.

4) **Aussaat:** Der Aussaatzeitpunkt für die Sojabohne ist gekommen, wenn die Bodentemperatur im Saathorizont mindestens 10°C erreicht hat und die Chance besteht, dass die Soja innerhalb von 10 bis 14 Tagen vollständig auflaufen kann. Jede Auflaufverzögerung vermindert in der Regel die Bestandesdichte, da der Sojakeimling aufgrund seiner „leicht verdaulichen“ Zusammensetzung ohne Fungizid-schutz ein „gefundenes Fressen“ für



BIO
Sojaerträge
Versuche
Kappel
2021 bis 2024

saprophytische Bodenpilze und Schädlinge ist.

- 5) **Saatmenge:** Die Aussaatmenge richtet sich nach dem Sortentyp, der Reifezeit und natürlich auch nach dem Perfektionierungsgrad der Anbautechnik.

Frühreife Sorten der Reifegruppe 000 werden mit 70 bis 80 keimfähigen Körnern je m² ausgesät, Sorten der Reifegruppe 00 mit 60 bis 70 Körnern je m². Diese Werte gelten für „normale“ Drillsaattechnik.

Mit Einzelkorntechnik kann die Saatmenge um rund 10 Körner je m² reduziert werden. Einzelkorntechnik (bei Reihenweiten >50 cm) macht allerdings erst mit späteren Sorten der Reifegruppe 00 Sinn.

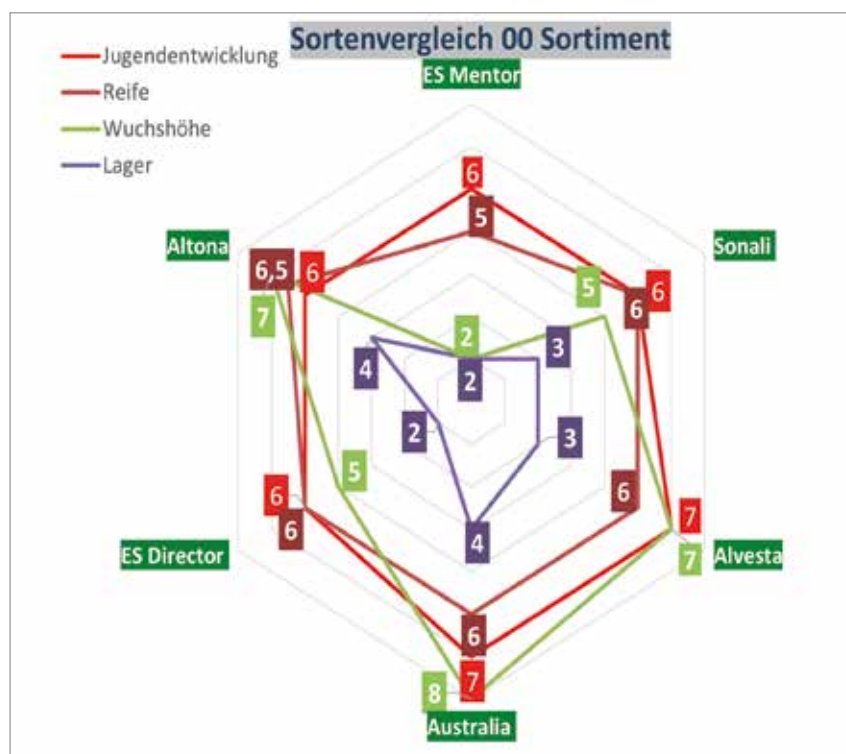
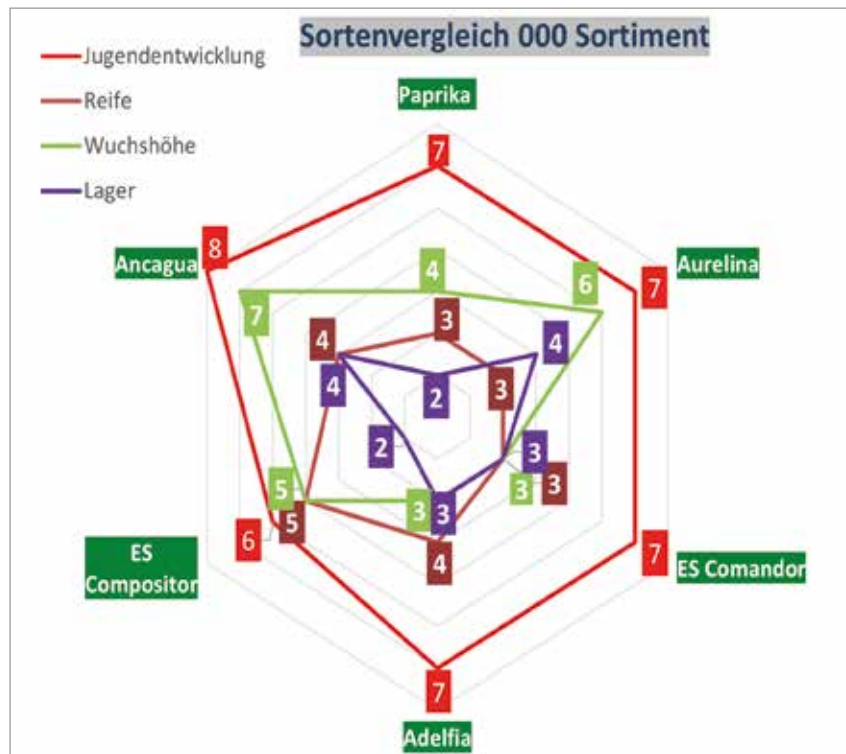
Die Saattiefe richtet sich vor allem nach den Bodenverhältnissen und Anbaubedingungen: je schwerer, je kühler (feuchter) der Boden, desto flacher die Saat (+ 3 cm), je leichter, trockener und wärmer der Boden, desto tiefer (+ 5 cm) wird ausgesät. Bei geplanter Voraufspritzung oder bei voraussichtlichem Striegeleinsatz wird eher tiefer angebaut.

- 6) **Pflanzenschutz:** Ein schonender und effektiver Pflanzenschutz ist das Um und Auf beim Sojaanbau – unabhängig davon, ob dieser rein mechanisch im biologischen Anbau oder chemisch im konventionellen Anbau durchgeführt wird. Die Unkrautbekämpfung ist immer ein Kompromiss zwischen Wirksamkeit einerseits und Kulturpflanzenschonung andererseits. Die Sojabohne ist gerade in der Jugend empfindlich gegenüber Licht- und Nährstoffkonkurrenz. In der Blüte und Kornbildungsphase spielt die Wasserkonkurrenz eine entscheidende Rolle.

Aufgrund zunehmender Wirkungsschwächen der Sulfonylharnstoffe – insbesondere beim Amarant – werden in den letzten Jahren verstärkt Voraufspritzung eingesetzt.

Die Basis für eine sichere Wirkung der VA-Herbizide ist neben ausreichender Bodenfeuchtigkeit ein feinkrümeliges, gut abgesetztes Saatbett. Sehr leichte, humusarme Böden, Standorte mit erhöhtem Erosionsrisiko, Ernterückstände an der Bodenoberfläche oder auch Moorböden sind Ausschlussgründe für eine VA-Herbizidspritzung.

- 7) **Ernte:** Wenn alle besprochenen Voraussetzungen erfüllt bzw. gelungen sind, dürfen wir mit der sprichwörtlichen „Hilfe von oben“ auf eine er-



tragreiche Sojaernte hoffen. Moment: Zwei Dinge haben wir bis zuletzt in der Hand: erstens die Ernte nicht verschlafen – der erstmögliche Zeitpunkt des Sojadrusches ist meist der beste (siehe Ernte Herbst 2024) – die Sojaqualität wird nicht mehr besser, die Erntefeuchtigkeit nur selten. Zweitens:

den Drescherfahrer zum Absenken des Schneidwerkes animieren, 1 Hülse/Pflanze entspricht rund der doppelten Saatmenge, 2 Hülsen, 3 Hülsen entsprechen ...???

Sommerweizen – stellt hohe Ansprüche!

Der Sommerweizen spielt auf Kärntner Feldern eine untergeordnete Rolle. Auf passenden Standorten kann diese Getreideart eine lukrative Kultur sein. Was für Winterweizen hinsichtlich seiner Anbauansprüche gilt, muss für Sommerweizen übererfüllt werden.

ING. FRITZ KATZ

Boden:

Sommerweizen hat eine Vegetationszeit von 130 bis 150 Tagen. Die besonders kritische Phase der Kornfüllung fällt in Kärnten sehr häufig mit einer Periode der Vorsommertrockenheit zusammen. Unter solchen Bedingungen ist Sommerweizen auf eine kontinuierliche und ausreichend hohe Wasserspeicher Kapazität des gewählten Standortes angewiesen. Steht unter Hitzestress zu wenig Wasser zur Verfügung, gerät die



Pflanze sehr schnell an ihre physiologischen Grenzen und reagiert mit Notreife. Die Kornausbildung leidet dabei enorm, wobei die erzielbaren Proteingehalte recht hoch liegen, das Hektolitergewicht aber stark vermindert wird. Die Bodenbonität hat also nicht nur auf die Ertragshöhe, sondern auch auf die erzielbaren Qualitäten großen Einfluss.

Anbau und Düngung:

Sommerweizen muss als ausgesprochene Langtagpflanze möglichst früh angebaut werden. Er ist toleranter gegenüber suboptimalen Bodenverhältnissen als Sommergerste, eingearbeitete Strohmatte machen aber auch Sommerweizen Probleme. Während Mitte März noch rund 350 Körner/m² ausreichen, sollten die Saatmengen gegen Ende März oder gar in den April hinein deutlich angehoben werden (400 bis 450 Körner/m²).

Die Stickstoffdüngung richtet sich bezüglich Gesamthöhe nach der Ertragsersparung, hinsichtlich Produktionsziel muss die Aufteilung entsprechend gestaltet werden. Soll Futterweizen produziert werden, wird grob gesprochen je ein Drittel der Gesamtstickstoffmenge zum Anbau, zu Schossbeginn, bzw. ins Fahnenblatt gedüngt. Beim Produktionsziel Mählsorten müssen je 5 bis 10 % der N-Mengen der ersten beiden Gaben ins beginnende Ährenschieben verlegt werden. Die N-Aufteilung kann dann in etwa zu je 30 % zum Anbau bzw. zu Schossbeginn und zu 40 % als Spätgabe erfolgen.

Sortiment:

WPB Troy: WPB Troy ist eine neue ertragsstarke Mählsortensorte (Qualitätsgruppe 5). Die Auswuchsfestigkeit – damit auch die Fallzahlstabilität dieser Sorte ist sehr gut ausgeprägt. WPB Troy weist eine mittlere Reifezeit und Standfestigkeit auf. WPB Troy ist für den intensiven Einsatz geeignet.

Liskamm: Die Sorte Liskamm ist ein Qualitätsweizen der Gruppe 7 mit sehr guten Ertragsleistungen. Liskamm reift mittelfrüh ab, die Sorte weist trotz ihres relativ langen Wuchses eine sehr gute Standfestigkeit auf. Die gute Blattgesundheit – insbesondere hinsichtlich Rostkrankheiten – prädestiniert Liskamm für den biologischen Anbau. Liskamm erzielt hohe Rohproteinwerte bei gleichzeitig guter Auswuchstoleranz.

Kärntner Früher: Diese alte Sorte ist nach wie vor erste Adresse in Randlagen des Getreideanbaues. Die Sorte reift sehr früh ab, wird sehr langstrohig. Die Anfälligkeit gegenüber Rostkrankheiten ist hoch. Kärntner Früher ist als Qualitätsweizen der Gruppe 7 eingestuft und ermöglicht in der Praxis die Produktion von backfähigem Weizen mit verhältnismäßig geringem Einsatz von Stickstoff.

Sommerweizen hat spezielle Bedürfnisse was Boden und Standort angeht. Wenn diese Ansprüche erfüllt werden können, sorgt diese Kultur für wirtschaftlichen Erfolg auf Ihrem Betrieb!



Bio Hafer – eine Mode oder doch Alternative?

Jahrelang war der Haferanbau nur für die innerbetriebliche Verwertung eine Option. Inzwischen hat sich ein Markt für Qualitätshafer etabliert. Will man diesen Markt bedienen, sind allerdings einige Hürden zu nehmen.

ING. FRITZ KATZ

Hafer gilt gemeinhin als Kultur der geringen Ansprüche hinsichtlich Nährstoffversorgung und Bodenbonität. Das stimmt insofern, als Hafer mit den genannten Voraussetzungen besser zurechtkommt als andere Getreidekulturen.

Marktgerechte Qualitäten lassen sich unter solchen Bedingungen kaum erzielen. Als maßgebliches Kriterium für die Haferqualität wird das Hektolitergewicht angesehen. Das HLG muss für Futterhafer mindestens 48 kg betragen, für Qualitätshafer werden

in der Regel mindestens 50 kg gefordert. Um das zu erreichen, müssen der Kultur in der Kornbildungsphase ausreichend Nährstoffe, genügend Wasser und auch ein intakter Blattapparat zur Verfügung stehen.

- a) Ein ausreichendes Nährstoffangebot kann in Marktfruchtbetrieben nur mit einer sehr guten Vorfrucht (bzw. Zwischenfrucht) oder mit entsprechenden Wirtschafts- oder Zukaufs Düngern zur Verfügung gestellt werden.
- b) Nachdem die Wasserversorgung über die Niederschläge bzw. die Niederschlagsverteilung ja nicht beeinflusst werden kann, sind Böden mit guter Wasserspeicherkapazität Voraussetzung für die Ertrags- und Qualitätssicherheit des Hafers. Damit sind die typischen Haferstandorte in Kärnten in der Regel für die Produktion von Qualitätshafer kaum geeignet.
- c) Nur ein gesunder Blattapparat gewährleistet bei Vorliegen aller anderen genannten Voraussetzung eine gute Kornfüllung (und damit die Ausprägung eines hohen Hektolitergewichtes). Hafer hat im Gegensatz zu anderen Getreidearten hinsichtlich Krankheiten einen robusten Blattapparat und ist damit für die biologische Produktion gut geeignet. Allerdings schwebt auf vielen Standorten das Damoklesschwert des Getreidehähnchens über einer guten Haferernte. Ein Massenaufreten kann in kürzester Zeit die Assimilationsfläche drastisch reduzieren und damit das Ertrags- und Qualitätspotenzial des Hafers zunichte-





machen. Eine direkte Bekämpfung dieses Schädling ist im Bioanbau nicht möglich.

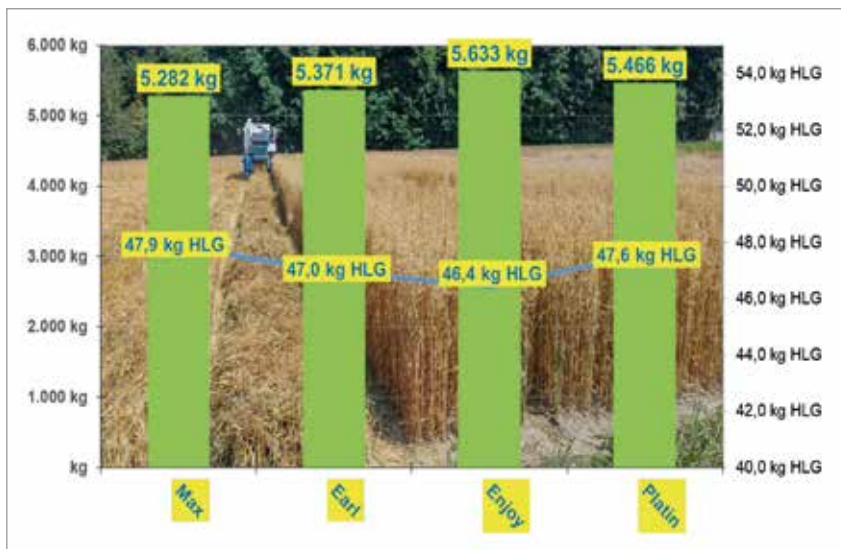
- d) Zu guter Letzt wird beim Hafer eine möglichst geringe Belastung mit Mykotoxinen gefordert. Diese werden durch Fusarienpilze gebildet und müssen vorbeugend vermieden werden. Im Idealfall steht Hafer also nicht nach Getreide oder Körnermais, sondern einer Leguminosen Vorfrucht. Wenn sich eine „Risikovorfrucht“ nicht vermeiden lässt, ist die klassische, saubere Pflugfurche vor dem Haferanbau die geeignetste Vermeidungsstrategie gegenüber einem Mykotoxinbefall. Die Lagerung des Hafers am Feld stellt

ebenfalls ein erhebliches Befalls Risiko dar, sollte jedoch unter Biobedingungen nicht das große Problem darstellen. Unter kritischen Bedingungen in der Abreife des Hafers (feuchte Witterung) sorgt eine frühzeitige Ernte mit sofortiger Nachtrocknung ebenfalls für einen geringen Befallsgrad mit Mykotoxinen.

Hafer bietet sowohl pflanzenbaulich, als auch betriebswirtschaftlich das Potenzial einer gewinnbringenden Kultur. Um dieses Potenzial in die Realität umsetzen zu können sind zumindest die besprochenen Anforderungen zu erfüllen. Um aus der Modeerscheinung eine lukrative Alternative zu formen, sind aber auch die Abnehmer gefordert ihren Beitrag zu leisten.



Hafererträge Bioversuche Kappel 2020 bis 2024:



Wildpflanzen Saatgut...

... zur Anlage von Biodiversitätsflächen.

Regionale Wildblumen zur Anlage von Biodiversitätsflächen im ÖPUL 2023



In den Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) und „Biologische Wirtschaftsweise“ (BIO) gibt es im Rahmen der Anlage von Biodiversitätsflächen die Möglichkeit diese mit regionalen Saatgutmischungen anzulegen (Code DIVRS).

DIPL.-ING. (FH) CHRISTIAN TAMEGGER

Dazu gibt es genaue Vorgaben hinsichtlich Mischungszusammensetzung, Artengarnitur und Pflege. So sind beispielsweise geeignete Arten für Acker- und Grünlandmischungen aufgelistet und genau definiert (Positivliste). Darauf aufbauende Saatgutmischungen müssen mindestens 30 standörtlich passende Arten aus zumindest sieben unterschiedlichen Familien von heimischen, zertifizierten Blütenpflanzen umfassen. Für alle Mischungspartner muss die regionale Herkunft des Ausgangsmaterials nachgewiesen sein (G-Zert oder vergleichbare Zertifizierung). Als regionales Herkunftsgebiet gilt eine biogeografische Region innerhalb von Österreich.

Die Saatgutmenge (20 kg/ha) und Zusammensetzung ist durch Saatgutetiketten und Bezugsrechnungen zu doku-



Biodiversitätsmischung Acker im 1. Ansaatjahr

ReNatura® BD 1 Biodiversitätsmischung für Grünland		ÖPUL DIVRS	100% herkunftszertifiziertes Saatgut aus Österreich!
Anwendungsbereich:	Zur Anlage von Biodiversitätsflächen auf Grünlandflächen. Bestehend aus 36 Arten aus 12 Pflanzenfamilien.		
Aussaatmenge:	20 kg/ha		
25 % Gräsermischung bestehend aus:			
Gew. Ruchgras (<i>Anthoxanthum odoratum</i>), Zittergras (<i>Briza media</i>), Wiesen-Kammgras (<i>Cynosurus cristatus</i>), Horstrotschwengel (<i>Festuca rubra commutata</i>), Wiesenrispe (<i>Poa pratensis</i>).			
75 % Kräutermischung bestehend aus:			
Echte Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>), Echt-Wundklee (<i>Anthyllis vulneraria</i>), Echt-Betonie (<i>Betonica officinalis</i>), Gewöhnliche Wiesen-Glockenblume (<i>Campanula patula</i>), Gewöhnliche Skabiosenflockenblume (<i>Centaurea scabiosa</i>), Gew. Wiesen-Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>), Wiesenpippau (<i>Crepis biennis</i>), Gew. Wegwarte (<i>Cicorium intybus</i>), Wilde Möhre (<i>Daucus carota</i>), Karthäusernelke (<i>Dianthus carthusianorum</i>), Gew. Natternkopf (<i>Echium vulgare</i>), Echte Nelkenwurz (<i>Geum urbanum</i>), Wiesen-Labkraut (<i>Galium album</i>), Echtes Labkraut (<i>Galium verum</i>), Wiesen-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>), Rauer Löwenzahn (<i>Leontodon hispidus</i>), Gew. Wiesen-Leuzenzahn (<i>Leontodon autumnalis</i>), Kleine Wiesen-Margerite (<i>Leucanthemum vulgare</i>), Fettwiesen-Margerite (<i>Leucanthemum ircutianum</i>), Wiesen-Hornklee (<i>Lotus corniculatus</i>), Gew. Kuckuckslichtnelke (<i>Lychnis flos cuculi</i>), Gelbklees (<i>Medicago lupulina</i>), Pastinak (<i>Pastinaca sativa</i>), Groß-Bibernelle (<i>Pimpinella major</i>), Spitzwegerich (<i>Plantago lanceolata</i>), Mittel-Wegerich (<i>Plantago media</i>), Gew. Braunelle (<i>Prunella vulgaris</i>), Kleiner Wiesenknopf (<i>Sanguisorba minor</i>), Rote Lichtnelke (<i>Silene dioica</i>), Gew. Nick-Leimkraut (<i>Silene nutans</i>), Gew. Blasen-Leimkraut (<i>Silene vulgaris</i>), Östl. Wiesenbocksbart (<i>Tragopogon orientalis</i>).			

mentieren. Bei **DIVRS im Grünland** sind maximal 2 Nutzungen pro Jahr erlaubt, die erste Nutzung darf frühestens am 15. Juli vorgenommen werden (ausgenommen Reinigungsschnitt im ersten Jahr der Beantragung). Es muss mindestens 1x eine Mahd erfolgen und das Mähgut ist von der Fläche abzutransportieren. Häckseln ist nicht zulässig.

Bei **DIVRS auf Ackerflächen** kann ab dem Antragsjahr 2025 für die Pflege/Nutzung der Fläche aus zwei Varianten gewählt werden:

- Bei Wahl der Variante „Sonstiges Feldfutter“ hat eine Mahd mindestens 1 x je-

des Jahr und maximal 2 x pro Jahr samt Verbringung des Mähgutes zu erfolgen. Häckseln und Weide sind nicht zulässig.

- Bei Wahl der Variante „Grünbrache“ hat Häckseln mindestens 1 x jedes zweite Jahr und maximal 1 x pro Jahr frühestens ab 1. Oktober zu erfolgen.

Ein Reinigungsschnitt ohne Verbringung des Mähgutes im ersten Jahr der Beantragung ist zulässig und zählt in diesem Fall nicht als Mahd hinsichtlich der Maximalanzahl und der 25 %-Grenze.

Die Mischungen ReNatura BD1 für Grünland und BD2 für Acker entsprechen diesen Vorgaben.



Biodiversitätsmischung für Acker im 2. Jahr (Mai)

ReNatura® BD2 Biodiversitätsmischung für Acker

Anwendungsbereich:	Zur Anlage von Biodiversitätsflächen auf Ackerflächen. Bestehend aus 33 Arten aus 12 Pflanzenfamilien.
Aussaatmenge:	20 kg/ha
100% Kräutermischung bestehend aus:	
Echte Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>), Echt-Wundklee (<i>Anthyllis vulneraria</i>), Echt-Betonie (<i>Betonica officinalis</i>), Gewöhnliche Wiesen-Glockenblume (<i>Campanula patula</i>), Gew. Skabiosen-Flockenblume (<i>Centaurea scabiosa</i>), Kornblume (<i>Centaurea cyanus</i>), Gew. Wiesen-Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>), Wiesenpippau (<i>Crepis biennis</i>), Gew. Wegwarte (<i>Cicorium intybus</i>), Wilde Möhre (<i>Daucus carota</i>), Karthäusernelke (<i>Dianthus carthusianorum</i>), Wild-Karde (<i>Dipsacus fullonum</i>), Gew. Natternkopf (<i>Echium vulgare</i>), Echtes Labkraut (<i>Galium verum</i>), Echt-Johanniskraut (<i>Hypericum perforatum</i>), Gew. Wiesen-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>), Rauer Löwenzahn (<i>Leontodon hispidus</i>), Kleine Wiesen-Margerite (<i>Leucanthemum vulgare</i>), Fettwiesen-Margerite (<i>Leucanthemum ircutianum</i>), Gew. Kuckuckslichtnelke (<i>Lychnis flos cuculi</i>), Echt-Kamille (<i>Matricaria chamomilla</i>), Weiß-Steinklee (<i>Melilotus albus</i>), Gelb-Steinklee (<i>Melilotus officinalis</i>), Klatschmohn (<i>Papaver roeas</i>), Pastinak (<i>Pastinaca sativa</i>), Eigentlicher Wiesensalbei (<i>Salvia pratensis</i>), Herbst-Schuppenlöwenzahn (<i>Scorzoneroidees autumnalis</i>), Rote Lichtnelke (<i>Silene dioica</i>), Gew. Nick-Leimkraut (<i>Silene nutans</i>), Gew. Blasen-Leimkraut (<i>Silene vulgaris</i>), Feldklee (<i>Trifolium campestre</i>), Fadenklee (<i>Trifolium dubium</i>), Kleinblütige Königskerze (<i>Verbascum thapsus</i>).	

ÖPUL DIVRS



100% herkunftszertifiziertes Saatgut aus Österreich!



Biodiversitätsmischung für Acker im 2. Jahr (Mitte Juni)



Biodiversitätsmischung für Acker im 2. Jahr (August)



Das Gumpensteiner Herkunftszertifikat (G-Zert)

Das gesamte Wildpflanzensortiment der Kärntner Saatbau wird nach dem „Gumpensteiner Herkunftszertifikat“ (G-Zert) zertifiziert. Das „Gumpensteiner Herkunftszertifikat“ (www.gzert.at) ermöglicht die Erhaltung regionaler Wildpflanzen mit ihrer genetischen Vielfalt in ihren Ursprungsgebieten. Es fördert die Produktion und Verwendung von regionalem Wildpflanzensaatgut und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung der floristischen Biodiversität in Österreich.

Dabei werden

- Ort der Sammlung durch Fachexperten
- Pflanzenart und Pflanzengesellschaft
- Saatgut-Produzenten
- Reinigungsbetriebe
- Vertriebsorganisationen

in das System einbezogen, um Herkunft und Regionalität, Produktion, Mengenfluss und Generationenfolge des Saatgutes von der ersten Sammlung bis zum Endverbraucher transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Bienenweiden statt Monokultur: Landwirtschaft im Einklang mit der Natur

Das Artenschutzprojekt „BeeWild“ demonstriert eindrucksvoll, wie eine nachhaltige Landwirtschaft aktiv zum Schutz der Natur beitragen kann.

MATTHIAS CZERWINKA

Statt Monokulturen schaffen zukunftsorientierte Bäuerinnen und Bauern Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Im Verhältnis 10:1 zu ihren Produktionsflächen legen sie Bienenweiden mit heimischen Wildpflanzen an.



Bienenweide (© Frutura)



Das bedeutet: Auf 10 Hektar Anbaufläche kommt 1 Hektar Blumenweide – ein Paradies für unzählige Tierarten.

50 heimische Samen aus unterschiedlichen Blütenpflanzenfamilien, perfekt abgestimmt auf die Region und ihre Bestäuber, sind in der BeeWild Wildpflanzenmischung enthalten, welche bei den Partner-Landwirten von BeeWild zum Einsatz kommt. Die einzigartige Wildpflanzenmischung wurde in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Raumberg-Gumpenstein R&D und der Kärntner Saatbau entwickelt und bietet nicht nur Bestäubern, sondern auch Vögeln, Niederwild, Feldhamstern und Igel einen geschützten Lebensraum.

Besonders erfreulich: 2024 konnten die Bienenweiden-Flächen im Apfel-Projekt um 7 Hektar und im Kartoffel-Projekt um 13 Hektar erweitert werden. Zudem wurde das Chinakohl-Projekt neu ins Leben gerufen. Insgesamt wurden im Rahmen von BeeWild bereits über 500 Hektar Bienenweiden geschaffen, davon entfallen knapp 12 % auf das BeeWild-Landwirtschaftsmodell 10:1. Das Inter-

esse der Landwirtinnen und Landwirte wächst stetig, unterstützt durch die steigende Nachfrage nach nachhaltig erzeugten Lebensmitteln.

Manfred Hohensinner, Initiator von BeeWild: „Mit BeeWild stärken wir das Kreis-

laufdenken und schaffen einen Mehrwert für die gesamte Gesellschaft. Wir fördern die nachhaltige Bewirtschaftung, vernetzen Ökosysteme und sichern Lebensräume für viele Tierarten – ein Gewinn für die Natur und uns Menschen gleichermaßen.“



Bee Wild
Werde Arten-Schutzpatron

BeeWild ist eine richtungweisende Initiative, die sich dem Schutz unserer lebenswichtigen Ökosystemen durch die Anlage von mehrjährigen Bienenweiden widmet. BeeWild steht für die Vereinigung von Natur, Wissenschaft und Gemeinschaft, um das Artensterben effektiv zu bekämpfen. Dabei werden die Bevölkerung, Wirtschaft, Landwirtschaft und allen interessierten Institutionen eingebunden, um ein starkes Zeichen gegen das Artensterben zu setzen.

Ursprung des Erfolgs.

Sommergerste	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lagerung	Halmknicken	Mehltau	Zwergrost	Netzflecken	HL Gewicht	Kornertrag	Saatstärke keimf. Kö./m ²	Aussaatmenge kg/ha	Bio-Saatgut
Avus	6	4	4	3	2	6	4	5	8	300 - 400	180 - 200	
SY Solar	6	3	4	4	2	8	5	4	9	300 - 400	180 - 200	
Tasya	5	4	4	5	2	7	5	4	8	300 - 400	180 - 200	neu
Leandra	5	3	4	4	2	6	3	4	7	300 - 400	180 - 200	
Escalena	5	3	3	2	2	6	4	6	6	300 - 400	180 - 200	
Elena	4	5	6	3	2	7	3	6	5	300 - 400	180 - 200	ja
Sommerhafer	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lagerung	Halmknicken	Mehltau	Streifenkrankheit	Kronenrost	HL Gewicht	Kornertrag	Saatstärke keimf. Kö./m ²	Aussaatmenge kg/ha	Bio-Saatgut
Enjoy	5	6	4	4	2	5	8	5	7	300 - 350	120 - 160	
Max	5	4	4	6	5	5	5	7	6	300 - 350	120 - 160	ja
Earl	3	7	5	4	6	5	6	7	5	300 - 350	120 - 160	
Sommerweizen	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lagerung	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	Ährenfusarium	HL Gewicht	Kornertrag	Saatstärke keimf. Kö./m ²	Aussaatmenge Pkg./ha	Bio-Saatgut
WPB Troy	5	4	4	3	3	3	5	6	7	350 - 450	180 - 220	
Liskamm	4	6	3	5	2	3	3	2	5	350 - 450	180 - 220	ja
Kärntner Früher	1	7	8	9	9	7	3	5	1	450 - 550	180 - 220	ja/SLK
Körnererbse	Wuchstyp	Jugendentwicklung	Blühbeginn	Reife	Wuchshöhe	Lagerung	Ascochyta	Mehltau	Kornertrag	Saatstärke keimf. Kö./m ²	Aussaatmenge Pkg./ha	Bio-Saatgut
Tip	Rankentyp	8	5	7	7	2	4	5	6	80 - 100	10	ja
Karacter	Rankentyp	7	3	4	6	2	3	6	8	80 - 100	10	ja
Sojabohne	Nabelfarbe	Reifezeit	Wuchshöhe	Lagerung	Peronospora	Bakteriosen	Sclerotinia	Virosen	Kornertrag	Saatstärke keimf. Kö./m ²	Aussaatmenge Pkg./ha	Bio-Saatgut
Altona	heller Nabel	7	7	4	3	3	4	3	7	60 - 70	4,0	
Alvesta	heller Nabel	6	7	3	3	3	4	3	7	60 - 70	4,5	ja
ES Mentor	heller Nabel	6	4	2	3	3	4	3	7	60 - 70	4,5	
ES Director	heller Nabel	6	5	2	2	3	4	3	7	60 - 70	4,5	
Sonali	heller Nabel	6	6	2	4	2	4	2	7	60 - 70	4,5	ja
ES Compositor	heller Nabel	4	5	2	4	3	3	2	6	70 - 80	5,0	
Adelfia	heller Nabel	4	3	3	2	4	4	3	6	70 - 80	5,0	ja
Ancagua	heller Nabel	4	7	4	3	4	3	3	7	70 - 80	5,0	ja
ES Comandor	heller Nabel	3	3	3	3	3	3	2	5	70 - 80	5,0	
Aurelina	heller Nabel	3	5	3	4	4	4	3	5	70 - 80	5,0	ja
Paprika	heller Nabel	2	4	2	2	4	3	3	7	70 - 80	5,0	
Ackerbohne	Blütenfarbe	Blühbeginn	Reife	Wuchshöhe	Lagerung	Stengelbruch	Botrytis	Rost	Kornertrag	Saatstärke keimf. Kö./m ²	Aussaatmenge Pkg./ha	Bio-Saatgut
GL Magnolia	Bunt	5	5	8	5	-	5	6	5	35 - 50	8	ja
Kartoffel	Verwendung	Form	Reife	Schalenfarbe	Fleischfarbe	Größe	Virosen	Krautfäule	Knollenfäule			
Anuschka	festkochende Speisekartoffel	rundoval	2	gelb	gelb - dunkelgelb	groß	4	6	4			
Ditta	festkochende Speisekartoffel	langoval	4	gelb	gelb	mittel bis groß	3	5	3			
Tosca	vorwiegend festkochende Speisekartoffel	rundoval	6	gelb	gelb	mittel bis groß	4	5	3			
Agria	mehligkochend	oval - langoval	5	gelb	gelb - tiefgelb	sehr groß	3	4	3			

SLK = selte landwirtschaftliche Kulturpflanze; BIO = auch als BIO Saatgut erhältlich.

1 = sehr gering ausgeprägt, sehr früh, sehr kurz, sehr gering, sehr niedrig, 3 = gering, früh, kurz, niedrig, 9 = sehr stark, sehr spät, sehr lang, sehr stark, sehr hoher Kornertrag.

Quelle AGES 2021, vorbehaltlich amtlicher Saatgutenerkennung; Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Wir informieren Sie gerne!



**Kärntner
Saatbau**

9020 Klagenfurt • Kraßniggstraße 45
Telefon 0463 / 512208 • Fax 0463 / 51220885
e-mail: office@saatbau.at

Die Online-Version dieser Ausgabe finden Sie auch im Internet:

www.saatbau.at